

fünf Jahr des obbemelten Zehenden befreit. Demnach uns auch durch vorbenenneten unseren Landsatz angezaigt worden, daß sy solch Eisenarzt sonderlich, so vil vez vor Augen, one Zusatz nit zu Kauffmans Guet verarbeiten laßt: haben wir inen derhalben auch mit Gnaden zuegelassen, und verlyhen. Erstlich einen Eisenschuß nit weit von Siesdorf im Landgericht Traunstein gelegen, so hievor weilend vnser Zeugmaister Fridrich Praitner unnd N. Kieberger Burger zu Dettingen gebaut, und wider aufgelassen haben. Mer ainen öden Fluß am Hizinger Berg im Landgericht Rosenhaimb ligend, daß sy solchen Zusatz und Fluß zu iren Eisenarzt fürn, und zu desselbigen Notturfft gebrauchen, auch verarbeiten mögen. Wover auch Gott Genad geben wurde, daß sy der vorgemelten Orten ander Metall nichts ausgenommen, treffen, vnd erbauen wurden; das selbig soll inen hiemit auch verlichen sein, doch daß uns Fron, Wechsel und Zehent, wie Berckwerch Gebrauch ist, vorbehalten, und nachvolgen soll. Wo auch Eysen, Sta-

chel oder anders, so sy der Orten machen werden, an vnserer Zöll unnd Meutt, so wir haben, gelangten, sollten sy darvon die gewondlichen Zöll und Meutt wie ander zu geben schuldig sein, alles treulich on Geverde. Darauf allen und yeden vnsern Land-Hofmaistern, Bisthumben, Statthaltern, Pflegern, Rentmaistern, Richtern, auch allen andern vnsern Ambleuten, vnd Bnderthanen ernstlich gebietend und schaffend, daß ir den obgedachten Freiburger auch seine Erben und Nachkommen bey vorgeschribner unser Zuclassung und Erlauben handhabet, und bleiben lasset, darwider nit thuet noch Yemand ze thun gestattet, deß wöllen wir vns zu euch allen vnd yeden genzlich verlassen. Deß zu waren Brkund haben wir mer gedachten Pangrazen von Freiberg vnd seinen Erben disen Brief mit vnserm anhangenden Secret Insigel besigelt. Geben zu München am Tag Martini, nach Christi vnserers Seligmachers Geburde im fünfzehnhundert, und sechs und vierzigisten Jahr.

CXXX.

Oberpfälzische Bergwerchs-Ordnung, von Churfürst Friederich zu Pfalz gegeben. Augsburg den 22. Febr. 1548.

1548. **W**on Gottes Genaden wir Friederich, des Heyl. Röm. Reichs Erzkirchseß und Churfürst, Pfalzgraue bey Rhein, Herzog in obern Bayern etc. bekennen und thuen kundt allermeniglich offenbahr mit disem Libell, daß wir Gott dem Allmechtigen zu Lob, vnsern Berckwerch zu Befürderung, und vnsern Landen und Leithen, und allen denen, die darinnen bauen, und gemain haben, zu Fromen und Nuß mit zeitlichen Rath vnserer Berckverstandigen Lieben und Getreuen, die der Berckwerchs Recht und Gebreichig erfahrn, ein Berckwerchs-Ordnung nach Gelegenheit vnser Berckwerchs zue Erndorff, und andern Gebürgen in vnsern Fürstenthumb, und Herrschafften in der obern Pfalz gelegen, auf denselbigen Gebürgen hierumb, nachdeme die maisten Gang bleich und glantzig Geng führen, und am Gehalt des Silbers nit so reich sein, wie auf andern Silberbergwerchen, fürgenohmen, und aufgericht, damit sich Jederman gemelter vnserer Ordnung zu gebrauchen, dem es Noth oder Nuß werden mag, Bnderricht zu bekomen, und sich allenthalber darnach richten möge, auf daß sich Niemandt in Mißbreuch derselbigen der Bnwissen-

heit zu entschuldigen habe, wie hernach volgt zu vernemen.

Und daß gemainen vnsern Berckwerch nutzlich vorgestanden, vnserer Ordnung in nachvolgenden Articlen fleißig und vest gehalten, Bnrecht gedempft, Bbel gestrafft, gemeiner Nuß gefürdert, Yederman sich der gemelten Berckwerchs-Ordnung gebrauchente gebürlich Schuß, Fridt und Gerechtigkeit gelaißt werde: haben wir auf gemelts Berckwerch an vnserer statt, nachdem diser Zeit mit wenig Arbeitern belegt, und gearbeith wirdt, ainem berckverstandigen Berckmaister und Berckschreiber sambt den Birechern, der man zum einschreiben nottürfftig, auch wo ihnen ainigerley Hilff und Beistandt vonnöthen, verordnet, bis das Berckwerch durch gödtliche Verleihung in mehrer Bfnehen und Aroeyth gebracht werde. Alsdann was weiters des Berckwerchs Notturfft der Ambleuth halber erhaischen, und erfordern wirdet, als Bethamtman, geschwornen Zehenter, Erztailler, Hüttenreuther, Gegenschreiber, und ander, so zum Berckwerch gehören, und vonnöthen sein; soll an uns dieselbigen zuverordnen kein Mangl erscheinen, sondern